

des Fürsten hatten die Bemerkungen des Hofnarren zu fürchten, die er öffentlich über ihre Sitten, Handlungen und Laster machte, und die nicht selten ihren Plänen gefährlich waren. Die Hofnarren hatten eine eigene Narrenkleidung. Auf platt geschornem Kopfe saß die Narrenkappe, welche hinten an das Kleid befestiget war, so daß der Narr dieselbe vom Kopfe abwerfen konnte, ohne sie zu verlieren. An beiden Seiten dieser Kappe standen zwei lange, oben mit Schellen besetzte, Eselsöhren, und in der Mitte erhob sich der rothe Hahnenkamm. Das Oberkleid endigte sich in Zipfeln mit Schellen besetzt, welche auch an den Krausen, Ärmeln und Gürteln befestiget waren, und zu Knöpfen des Wamses dienten; je größer sie waren, desto besser; daher das Sprüchwort: Je größer der Narr, desto größer die Schelle. Das Wappen ihrer Herren trugen sie gewöhnlich auf dem Ärmel. So ausgeschmückt hatten diese Lustigmacher auch noch, auf selbstbeliebige Art, ihren gebietenden Stab, die Narrenkolbe.

Einer der berühmtesten dieser Lustigmacher war der sächsische Hofnarr Claus, dessen komisches Talent so hoch geschätzt wurde, daß er vier auf einander folgenden Regenten aus Einem Hause zu ihrem beständigen Lustigmacher diente; denn er lebte als Hofnarr bei Churfürst Ernst bis 1486; bei Herzog Albert bis 1500; bei Friedrich dem Weisen bis 1525, und bei Johann dem Beständigen bis 1532. Claus wurde von einem Fürsten zum andern vererbt, und da sie alle ihn gern hatten, so wurde er in der Erbtheilung für 80,000 Thaler angeschlagen, für welche Summe er auch von dem erbenden Fürsten angenommen wurde. Es hieß aber auch von ihm: Die Hochweisesten und Verständigsten könnten bei ihm in die Schule gehen.

Claus war gebürtig aus Altranstädt bei Leipzig, und stammte von niedriger Herkunft. In seiner Jugend hütete er die Gänse. Die Gelegenheit, wie er mit dem Churfürsten Ernst bekannt wurde, war höchst drollig. Claus hütete einst auf dem Felde seine Gänse, als in einiger Entfernung Churfürst Ernst mit einem großen Gefolge, mit vielen Pferden und Wagen, vorbeifuhr. Die Neugierde trieb den Jungen an, zu sehen, was es da gäbe. Aber wo sollte er mit seinen Gänsen hin, die er doch nicht im Stich lassen konnte und wollte? Sein anschläglicher Kopf schaffte Rath. Er nahm sie sammt und sonders mit. Die jungen Gänse steckte er alle nach der Reihe mit den Hälsen zwischen den ledernen Gürtel um seine Lenden, und die Alte nahm er unter den Arm, und so stellte er sich vorn